FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jacob Theodor Franz Rambachs der Weltweißheit Doctors und des Gymnasiums zu Frankfurt am Mayn Conrectors vollständigere und sehr erleichterte ...

Rambach, Jakob Theodor Franz

Giessen, 1777

VD18 13187287

Vorbereitung.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190327

Visual Library

Vorbereitung.

§. I.

Die lateinische Grammatik, oder Sprachkunst, ist eine Anweisung zur lateinischen Sprache, welche lehret, wie man sie recht verstehen, schreiben und reden soll, wozu deutliche aus dem Sprachgebrauch der besten lateinischen Schriftsteller gezogene Regeln nöthig sind.

*) Der Name Grammatik ist griechisch, von γράμμα ein Buchstab, woher γραμματικὴ sc. τέχνη, (i. e. grammatica *sive* litteraria *ars*.) Das Wort lateinisch komt von Latium, einer Landschaft in Italien, wo diese Sprache die Muttersprache war, her.

§. II. Alle Sprachen bestehen aus Wörtern, die Wörter aus Sylben und die Sylben aus Buchstaben.

I. Von den Buchstaben.

1. Den Anfang in der lateinischen Sprache macht man also auch von den Buchstaben, welcher sind drey und zwanzig: A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, V, X, Y. Z. In der kleinen Schrift: a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p, q, r, s, (ſ) t, u oder v, x, y, z. Sie sind in dem Denckvers enthalten:

Gazi — frequens Libycos duxit Karthago triumphos.

Und diese werden eingetheilt in VOCALES oder Selbstlautende, und CONSONANTES, oder Mitlautende, so nicht eher können ausgesprochen werden, als bis ein Vocalis darzu komt, Be, Ce, De, eF.

2. Vocales sind A, E, I, O, V. Dazu komt in den Wörtern griechischen Ursprungs das Y. Consonantes sind die übrigen. Davon L, M, N, R *liquidae*, d. i. fließige

Buchstaben genennet werden, weil sie in der Aussprache fließig und leicht fallen. Die übrige heissen *mutae*, weil man sie ohne Zuthun eines Vocalis gar nicht aussprechen kan.

K, X, Z sind Griechisch, und beyde letztere doppelte Consonantes. Denn X ist so viel als cs, oder gs, wie sichs auch im Genitivo auflöset; als arx, für arcs, arcis, ein Schloß, grex, für gregs, gregis, eine Heerde. Z aber in der heutigen Aussprache nach so viel als TS, als zona, [illegible] viel, wie tsona.

W ist Teutsch, und eigentlich ein zweyfaches V. Wie wenn das V, wenn es nach einem Q stehet, allezeit auch wie ein W gelesen wird, als in quaero, quia.

Die Vocales i und u werden oft auch Consonantes, und als Iod und Vau gelesen, wenn sie vor einem andern Vocali stehen, und mit demselben eine Sylbe ausmachen, als in ianua, maior, vado, vua.

3. Aus zwo zusammengezogenen Vocalibus in einer Sylbe wird ein Diphtongus, vom δὶς zwey, und φθόγγος ein laut d. i. ein zweyfachlautender oder gedoppelter Vocal. Die gebräuchlichsten sind AE, OE, EV und AV wie in Caesar, poena, eurus, auster. Dazu komt ei, als hei. Auch rechnen einige hierher ai, als in Aimilius, oi in hoi, und ui in cui, huic.

4. Vor gn werden die Vocales von vielen gleichsam mit einem n heutzutage ausgesprochen, als: agnus, segnis, dignus, cognosco, pugna fast wie pungna. Jedoch, wie man schreibt, soll man billig auch lesen.

5. Das C wird vor a, o, u, und vor einem Consonante, wie auch, wann es am Ende eines Wortes stehet, von uns fast wie ein k gelesen: als cano, condo, curo, credo, donec: aber vor e, ae, oe, i, y, lautet es heutiges Tages wie ein z, als: cedo, Caesar, coena, cibus, cygnus.

T wird vor einem i, darauf noch ein anderer Vocalis oder Diphthongus folget, auch fast wie ein Z von uns gelesen, als: amicitia, nuptiae: wie ein T aber, wenn es 1) von Anfang eines Wortes stehet, als in tiara; oder

2) das

2) das Wort griechisch ist, als Miltiädes, prophetīa, politīa, oder 3) das t ein h bey sich hat, als: Matthias, Boëthius, oder 4) ein s vorhergehet, als iustior, tristius, oder 5) wenn es in dem alten Infinitiuo (paragogico) stehet, als: mittier für mitti. Desgleichen wollen einige auch die Genitiuos plural. litium von lis ein Zank, und vitium von vitis, ein Weinstock, zum Unterscheid der Wörter im Nominat. licium der Weberfaden, und vitium ein Laster, nicht als ein z sondern t aussprechen.

* Ob die alten Lateiner eben diese Aussprache gehabt, ist ungewiß. (Conf. *Lipsii* dialog. de recta pronuntiatione ling. lat. & *Casp. Scioppii* Orthoëpia, grammaticae philos. addita.)

6. Die Wörter mit ph, ch, th, rh, y, z, sind griechisch, als: philosophus, Christus, thesis, rhetor, syllaba, Zelus. Das ph wird fast wie ein f oder wie ein griechisches Φ ausgesprochen: als philosophia. Zum c wird auch in einigen lateinischen Wörtern um des Wohlklangs willen zuweilen ein h gesetzt: als pulcer, besser pulcher.

7. Es werden auch sieben Versalbuchstaben, nämlich zwey Vocales I und V und fünf Consonantes, als C. D. L. M. X. zu Zahlen gebraucht.

Das I	bedeudet		1
V	—	—	5
X	—	—	10
L	—	—	50
C	—	—	100
D	—	—	500
M	—	—	1000.

Die Zwischenzahlen entstehen durch Wiederholung und Beysetzung der geringern Zahlen als: I. II. III. IIII. (oder IV.) V. VI. VII. VIII. (oder IIX.) VIIII. (oder IX.) X. XI. XII. XIII. XIIII. (oder XIV.) XV. XVI. XVII. XVIII. XVIIII. (oder XIX.) XX. -- XXX. XXXX. (oder XL.) L. LX. LXX. LXXX. LXXXX. (oder XC.) C. CC. CCC. CCCC. CCCCC. oder D. DC. cet. M. MI.

Dabey ist zu mercken.

1. Wenn die kleinere Zahl vor der grösern stehet, so gehet von der grösern so viel ab, als die kleinere bedeutet, als IV. ist 4. IIX. ist 8. IX. ist 9. XL. 40. XC. 90. IC. 99. CD. 400.

Ausgenommen das M, bey welchem die vorgesetzte kleinere Zahl so viel tausend anzeigt, als sie bedeutet, als: IIM. ist 2000. IIIM. 3000. IVM. 4000. XM. 10,000. XLM. 40,000. LM. 50,000. CM. 100,000. Doch bey wenig tausenden wird gewöhnlicher das M verdoppelt als: MMM. 3000.

2. Stehet aber die kleinere Zahl hinter der grösern, so vermehrt sie die grösere durch das, was sie bedeutet, als VI. ist 6. VII. 7. VIII. 8. XI. 11. XIV. 14. XV. 15. XVI 16. XIX. 19. XXI. 21. XXXI. 31. XLI. 41. CI. 101. CX. 110. CXX. 120. DI. 501. DC, 600. DCC. 700. DCCC. 800. u. s. w.

* Es sind auch folgende Zahlen mit I und C gewöhnlich: IↃ 500. cIↃ 1000. IↃↃ 5000. ccIↃↃ 10,000. IↃↃↃ 50,000. cccIↃↃↃ 100,000. Weiter haben die Römer nicht mit Buchstaben gezählt.

II. Von den Sylben.

Aus zween oder mehr Buchstaben entstehen Sylben, welche auch zuweilen aus einem Vocali oder Diphthongo bestehen: als e-quus, ae-tas.

III. Von den Wörtern.

1. Aus den Sylben, es sey eine oder mehrere, werden ganze Wörter. Diese aber sind entweder *Simplicia*, schlechthin oder einfach gesetzte, als grauis, pono, de: oder *Composita*, zusammengesetzte, als: praegräuis, compōno, desūper. Man hat auch *Decomposita*, das ist, doppelt zusammengesetzte, sonderlich in den Verbis; als: super-ad-do, super-in-sterno.

2. Ferner sind die Wörter entweder *Primitiua* oder *Deriuatiua*. *Primitiua* sind Stammwörter, als: lux ein Licht, magnus groß, prope nahe. *Deriuatiua* sind von jenen herstammende, als: von lux, *lucidus*, hell; von magnus, *magnitudo* die Gröse; von prope, *propinquus* nahe, von tu, *tuus* dein.

3. Endlich sind auch noch die acht Arten oder Gattungen der Wörter zu merken, woraus die lateinische Sprache bestehet,

stehet, und womit man die verschiedene Gattungen der Gedanken ausdrückt, daher sie insgemein Theile der Rede, *Partes Orationis grammaticae* genennt werden. Sie sind Nomen, ein Nennwort, Pronomen, ein Fürwort, Verbum, ein Zeitwort, Participium, ein Mittelwort, Aduerbium, ein Nebenwort, Praepositio, ein Vorwort, Coniunctio, ein Bindwort, Interiectio, ein Zwischenwort. Die vier ersten heissen Partes *flexibiles*, veränderliche Theile, weil sie sich decliniren oder coniugiren lassen: die vier letzten *inflexibiles*, unveränderliche, weil sie weder declinirt noch coniugirt werden; von ieder ist eins in dem Vers begriffen:

Vae tibi ridenti, quia mox post gaudia flebis.

§. III. Zu einer vollständigen Grammatik werden 4. Haupttheile erfordert, nämlich 1. ETYMOLOGIA, die Wortforschung. 2. SYNTAXIS, die Wortfügung. 3. PROSODIA, die Tonsprechung. 4. ORTHOGRAPHIA, die Rechtschreibung.

I. Der Unterricht von der Beschaffenheit einzeler Wörter oder Theile der Rede, von derselben Ursprung und Veränderung an den Endsylben wo und wie sie geschiehet, heißt ETYMOLOGIA (von τὸ ἔτυμον der wahrhafte Ursprung eines Dinges, und λόγος eine Rede). Und da können die Wörter gar bequem in drey Classen abgetheilt werden. Zur ersten gehören die NOMINA, samt den Pronominibus; Zur andern die VERBA, samt den Participiis; Zur dritten die PARTICULAE oder Bestimmungswörter; als: Aduerbium, Praepositio, Coniunctio, Interiectio. Nämlich, was sich decliniren läßt, (wenigstens der Bedeutung nach) heist *Nomen*, was conjugirt werden kan, *Verbum*, was unveränderlich bleibt *Particula*. Und was sich nach der allgemeinen Vorschrifft (dem Typo) richtet, das gehet nach der *Analogia*; was davon abweichet, ist ein *Anomälum*.

II. Wenn man anweiset, wie diese Wörter in der Rede geschickt müssen zusammen gesetzet werden: so entsteht daher SYNTAXIS, die Wortfügung, von συντάσσειν zusammenfügen.

III. Die richtige Aussprache der lateinischen Wörter nach der Länge oder Kürze ihrer Sylben, lehret die PROSODIA, welche daher auch ein Theil der Grammatic ist.